



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.



MITGLIEDER - BRIEF

8. Jahrgang
II. Quartal 2003

Weltrotkreuztag 2003 – Das Fest des Roten Kreuzes dieses Jahr in Königs Wusterhausen



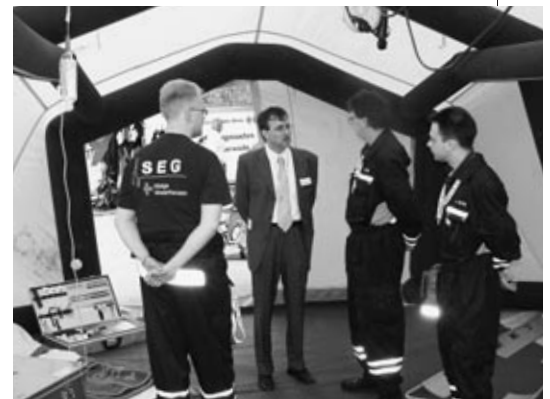
DRK-Vizepräsident Thomas Flieger eröffnet die Weltrotkreuzfeier

Königs Wusterhausen (HAS) Das war ein Tag, wie ihn sich jeder Organisator eines Weltrotkreuzfestes wünscht: trocken und sonnig. Und dazu noch einige hundert lachende, scherzende, gut gelaunte Rotkreuzler. Was will man mehr. So war der Weltrotkreuztag 2003, den unser Kreisverband in diesem Jahr mit einem Tag der offenen Tür im neuen DRK-Zentrum Königs Wusterhausen in der Erich-Weinert-Str. 46 verband. Obwohl unser Kreisverband jedes Jahr Anfang Mai den Weltrotkreuztag begeht, war der in diesem Jahr in etwas besonderes:

zum ersten Mal waren wir in Königs Wusterhausen und dann auch noch in und um das neue Rotkreuzhaus herum. Ich denke, Rotkreuz-Gründer Henry Dunant hätte seinen 175. Geburtstag kaum besser begehen können. Und fast alles, was unser Kreisverband an ehrenamtlicher Betätigungsmöglichkeit bereit hält, präsentierte sich an diesem Tag auf dem Gelände der Erich-Weinert-Str.:

- die Sondereinsatzgruppe (SEG) Königs Wusterhausen und die Sondereinsatzgruppe (SEG) Luckau mit Zelten und Technik
- die Verpflegungseinheit Königs Wusterhausen mit der Feldküche
- die Sanitätseinheit Teltow-Fläming mit ihren Katastrophenschutzfahrzeugen
- die DRK-Wasserwacht mit Boot und Taucherausrüstung
- das Jugendrotkreuz mit seinem Bereich der Realistische Unfalldarstellung, die Kinderschminken anboten
- die Rettungspferdestaffel

Im Haus des DRK-Zentrums haben sich zusätzlich die verschiedenen Beratungsstellen des DRK in Königs Wusterhausen der Öffentlichkeit vorgestellt



Bürgermeister Stefan Ludwig bei seiner SEG

- die psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien
- die Schuldnerberatungsstelle
- die HIV-Infektions- und AIDS-Beratungsstelle
- die Kursprogramme des DRK werden vorgestellt – vom Kurs für Führerscheinbewerber („Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“) bis zum Schwesternhelferinnen-Programm und
- die Blutspendehelferarbeit.

Fortsetzung auf Seite 4, oben

Mut zu Visionen, ja gar zur Utopie

Rede von Dr. Thomas Borer-Fielding anlässlich der Ausstellungseröffnung im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde



Dr. Thomas Borer-Fielding

Welch außergewöhnlichen Menschen ehrt die heutige Ausstellung! Der aus großbürgerlichen Verhältnissen stammende Dunant erlebt auf dem Schlachtfeld von Solferino den Schock – oder besser müsste man sagen: die Erkenntnis – seines Lebens. Tausende von

Soldaten liegen auf dem Schlachtfeld. Die Verletzten erhalten keine ärztliche Versorgung, keinen Trost und keine Hilfe. Dies ist leider nichts Außergewöhnliches, aber die Welt bis anhin nur wenig über die Wirk-

lichkeit von Schlachtfeldern nach der Schlacht zu hören bekommen. Das Schlachtfeld war in erster Linie ein Feld der Helden und der Ehre. Dieses Pathos vertrug sich schlecht mit der schrecklichen Wirklichkeit der Verwundeten.

Jetzt, da Dunant mit dem Grauen eines Schlachtfeldes konfrontiert ist, lässt er das, was ihm bis anhin so wichtig war, sein und öffnet sich der Not der Verwundeten, er pflegt, tröstet und hilft, wo er kann, ohne Rücksicht auf sich selbst.

Und Dunant setzt ein Zeichen: Er unterscheidet nicht zwischen Freund und Feind. Für ihn gibt es nur Verwundete, und seine einzige Frage ist: Wie kann ich dir helfen? Dunant schafft eine Neutralität des Hinschauens, der Hinwendung auf das eine wie auf das ande-

re. Für ihn gibt es nicht mehr den Unterschied zwischen Franzosen, Italienern oder Österreichern, den Unterschied zwischen Nationen, Rassen und Religionen; für ihn gibt es nur Verwundete und Bedürftige. „Tutti Fratelli“ wird die Losung in Solferino, und sie wird zur Leitidee des Roten Kreuzes.

Mit dem Buch „Un souvenir de Solferino“ rüttelt er die Welt wach und bereitet den Boden für das Instrument seiner Vision, das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht. Dies schickt ihn während einiger Jahre auf eine ikarushaften, triumphalen Flug des Erfolges. Aber er bezahlt mit seinem wirtschaftlichen Konkurs für seine humanitäre Leistung und lebt fortan in härtester Misere. Er muss erfahren, was es heißt, verstoßen, vergessen,

Fortsetzung auf Seite 4, unten

+++ Neues aus dem Kreisverband +++ Neues aus dem Kreisverband +++

+++ Im Juni 2003 wird eine **neue Mitgliederaktion** im Kreisverbandsgebiet gestartet. Bei den bestehenden DRK-Mitgliedschaften wird eine telefonische Beitragserhöhungswerbung durchgeführt. Auch werden DRK-Mitglieder von Haustür zu Haustür gehen, um jeden von einer DRK-Mitgliedschaft zu überzeugen, wenn er es denn noch nicht ist. Denn durch Tod, Wegzug und andere Gründe verliert der Kreisverband pro Jahr ca. 300 – 500 Mitglieder. Da die Mitgliedsbeiträge zu 100 % in die ehrenamtliche Aktive Rotkreuzarbeit fließt, würde es einen großen finanziellen Verlust für die Ehrenamtlichenarbeit bedeuten, wenn wir diesen Förderbetrag nicht durch neue Mitglieder oder eine Beitragserhöhungskampagne wieder auffangen könnten. In der Geschäftsstelle freut sich Frau Eva Lehmann (0 33 71-62 57 41) über jeden Cent und jeden Euro Mehreinnahme für die Arbeit von Wasserwacht, Jugendrotkreuz oder Motorradstaffel und Sani-Skater-Arbeit.

+++ Als neue stellvertretende Leiterin des **Kreisakunftsbüros der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald** übernahm Frau **Annemone Junge** im April diese Aufgabe von Frau **Erika Börner**, die aus persönlichen Gründen die von ihr geschätzte Funktion niederlegen musste. Frau Junge wurde auch sofort in die volle Verantwortung gestellt, leitete sie doch die Gruppe der KAB-Mitglieder, die bei einer Übung in Berlin-Karlshorst Ende Mai den Berlinern hilfreich unter die Arme griffen. Mit dabei waren außerdem: **Christa Trettner, Anita Paul, Peter Starck** sowie **Dieter Schildt**.

+++ In der **Rettunghundestaffel** hat ein Führungswechsel stattgefunden. **Mirko Grüneberg** übergab die „Leithundfunktion“ an seinen Kameraden **Frank Günzel**.

+++ Nun geht es los im Kreisverband mit den zwei nächsten **Baumaßnahmen**: die Baugenehmigungen für das neue **Altenpflegeheim Saalow** für die Errichtung des neuen **Behindertenwohnheims Trebbin** sind inzwischen da. Dem **Bauamt der Kreisverwaltung Teltow-Fläming** ist hierfür Lob und Dank auszusprechen, da die Prüfung der Unterlagen sehr zügig vorgenommen wurde.



Die neue 2. Leiterin des KAB, Annemone Junge

+++ Zum „Fest der Nationen und Generationen“ unter dem Motto „Lasst uns miteinander leben“ am 26. April 2003 in Nieder-

dorsdorf trafen sich Jung und Alt unterschiedlicher Herkunft zu einem geselligen Nachmittag. Auch die Wasserwacht, die Rettunghundestaffel, das Jugendrotkreuz und die SaniSkater des DRK Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. präsentierten sich an diesem Tag mit verschiedenen Aktionen.

+ + + Klatsch & Tratsch

+++ Als Dank für seine besonders aktiven Ehrenamtlichen hat sich der **OV Luckenwalde** etwas besonderes einfallen lassen: er schickt sie auf seine Kosten für 10 Tage mit dem Kreisverband auf die Spuren von Henry Dunant vom 3. bis 12. Oktober nach Solferino, Genf und Zürich.

+++ Die **Freundschaft mit dem Kreisverband Paderborn** schlägt sichtlich aus: die Rotbuche im Hof des HAUSES DES EHRENAMTS hat mit frischem Blattgrün das neue Jahr begrüßt.

+++ Seine erste deutschsprachige Ausgabe der ERINNERUNGAN SOLFERINO erwarb **Dr. Borer-Fielding** am Rande der DRK-Ausstellungseröffnung, nachdem er das Buch in französisch bereits als Jugendlicher gelesen hatte.

+++ „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd“, haben **Caecilia Reuter** und **Helmut Westermilies**, als offizielle Vertreter des DRK-KV Paderborn auf unserer Weltrotkreuzveranstaltung in Königs Wusterhausen, wie weiland Shakespeares Richard III. zwar nicht gerufen, aber rauf mussten sie doch. Denn die Rettungsreiterstaffel des OV Diedersdorf hatte zwei Reitpferde im Angebot, die auf dem Weltrotkreuztagsgelände rund um das DRK-Zentrum Königs Wusterhausen ihren Kurs trabten. Und so kamen unsere Paderborner Freunde überraschend zu einem Pferdeschnupperkurs.

+++ Mit Bewunderung und Hochachtung konnte **DRK-Kreisvorsitzender Harald-Albert Swik** auf dem **Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuz in Drobbrikow** vom 9. – 11. Mai 2003 eine Wettbewerbsgruppe bei der Arbeit beobachten, deren Mitglieder blind oder schwer sehbehindert war. Und dass sie am Ende den dritten Platz in der Altersgruppe II erreichten, spricht für die Gruppe um **Frank Schirlitz, Juliane Lebelt, Stefanie Mohr** sowie **Monique Kahler** aus Königs Wusterhausen unter der **Gruppenleiterin Ariane Baumann**. Tolle Leistung. Glückwunsch – und weiter so!!!



Über seine Arbeit im Raum Luckenwalde und Jüterbog informierte der Familienentlastende Dienst (FeD) mit einer kleinen Bilderpräsentation im HAUS DES EHRENAMTS. Hier erhält Kreisvorsitzender Swik eine kurze fachliche Einführung in dessen Arbeit von der Leiterin, Frau Silvia Bamberg.

DRK-Ausstellung zum 175. Geburtstag von Rotkreuzgründer Dunant mit Rede des DRK-Sonderbotschafters eröffnet



Die Gäste bei der Eröffnungsveranstaltung. In der ersten Reihe von links nach rechts: Thomas Winkler, I. Beigeordneter der Kreisstadt Luckenwalde, Dr. Rainer Schlösser, Leiter der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung des DRK-Kreisverbandes, Dr. Borer-Fielding, DRK-Sonderbotschafter und Botschafter der Schweiz a.D., Landrat und DRK-Kreispräsident Peer Giesecke, Ines Giesecke, Harald-Albert Swik, DRK-Kreisvorsitzender

Luckenwalde (HAS) Es ist die dritte Ausstellung der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung, aber auch die mit dem begeistertsten Publikum, wenn man den spontanen Äußerungen der Eröffnungsbesucher glauben schenken darf. Insbesondere der DRK-Sonderbotschafter und ehemalige Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. Thomas Borer-Fielding, rief in seinem Eröffnungsvortrag dazu auf, auch weiterhin „Mut zu Visionen, ja gar zur Utopie (zu) haben“. Und machte dies am Beispiel des Lebens und Arbeitens von Henri Dunant deutlich. DRK-Kreispräsident und Landrat Peer Giesecke dankte dem Referenten für die Mut machenden Worte, und informierte das Publikum, dass in Luckenwalde und Jüterbog bereits vierzig Tage nach der Unterzeichnung der I. Genfer Konvention am 22. August 1864 ein Rotkreuz-Kreisverein gegründet worden war, auch wenn dieser damals noch „Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ hieß.

Mit der Ausstellung „Henri Dunant, Gründer des Roten Kreuzes – Eine Ausstellung zu seinem 175. Geburtstag“, die am 6. Mai 2003 eröffnet worden ist, will der Kreisverband Fläming-Spreewald seinen Beitrag zur Erinnerung an diesen bedeutenden Visionär leisten. Auf Schautafeln und in Vitrinen hat die Rotkreuzgeschichtliche Sammlung des DRK-Kreisverbandes unter der Leitung von Dr. Rainer Schlösser aus eigenen Beständen, privaten Leihgaben und anderen Rotkreuzmuseen Materialien, Bilder und Doku-

mente zum Leben des Rotkreuz-Gründers Henri Dunant zusammengetragen.

Der Festredner des Abends, Dr. Borer-Fielding, der für seinen Vortrag extra aus den USA vorzeitig wieder nach Deutschland gekommen war, würdigte Henri Dunant mit großer persönlicher Überzeugung: Dunant erlebt auf dem Schlachtfeld des italienischen Solferino den „Schock seines Lebens“. Mit dem darauf beruhenden Buch Eine Erinnerung an Solferino „rüttelt er die Welt wach und bereitet den Boden für das Instrument seiner Vision, das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht.“ Der Gedanke und das Werk des Roten Kreuzes sind wohl „das größte Geschenk das ein Schweizer der Menschheit gegeben hat.“ Borer-Fieldings Rede gipfelte in seiner Schlussfolgerung, Dunant ehren heißt, „Mut zu Visionen, ja gar zur Utopie zu haben“. Insbesondere angesichts der sich verändernden Welt müsse sein Werk weiterentwickelt und den jeweiligen Gegebenheiten zukunftsweisend angepasst werden. „Dunant ehren, heißt das humanitäre Völkerrecht zu vollziehen und durch die Verbreitung der Menschlichkeitsidee den Frieden

zu fördern und zu stärken. Ihm sei jedoch auch bewusst, dass Visionen und Utopien nicht sehr beliebt seien in der heutigen Zeit. „Aber auch für diese Verzagten, Kleinmütigen unter uns hat Dunant eine Antwort. Als man immer wieder seine Ideen für unrealisierbar erklärte, antwortete er: ‚Das ist eine Utopie, sagen die Einen. Das ist eine Narrenidee, die Anderen. Ja, aber hätte Christoph Columbus dermaßen geklügelt, dann hätte er wohl niemals den Anker gelichtet.‘“

Der Applaus als sichtbare Unterstützung für diesen Appell war dem DRK-Sonderbotschafter ein herzliches Dankeschön für seine Worte.

Dr. Rainer Schlösser, führte anschließend in die Ausstellung ein, die wieder eine Menge selten gezeigter Stücke aus Privat- und Rotkreuzbesitz zusammengetragen hat. Er hat dabei sowohl – auch innerhalb des DRK und der Fachwelt – weitgehend Unbekanntes wieder ans Licht der Öffentlichkeit gebracht (z.B. die Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg 1903 an Henry Dunant) wie auch Kurioses in die Ausstellung integriert (so schmückt ein Paderborner „Gutsherren-Bier“ dieses auf dem Flaschenetikett mit dem Portrait von Henry Dunant). Auch Film- und Theatermaterial können der Öffentlichkeit so sicherlich nach Jahrzehnten erstmals wieder vorgestellt werden.

Einen eigenen Beitrag hat auch die DRK-Integrationskindertagesstätte Mischka geleistet, die angeleitet durch ihre Erzieher in Form einer Film-Collage das Leben von Henri Dunant, die Arbeit des DRK und das Jahr der Behinderten der Europäischen Gemeinschaft miteinander verbanden und für die Ausstellung erarbeiteten.

Die Ausstellung ist noch bis Ende August im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde zu sehen.



Ausstellungsvitrine mit Film- und Theatermaterial zu Henri Dunant



Frau Weber vom OV Ludwigfelde produzierte Popcorn wie am Fließband

Fortsetzung von Seite 1, oben

Aber auch die Kleiderkammer hatte in ihren provisorischen Räumen geöffnet und informierte über die steigende Nachfrage.

Um 11.00 Uhr eröffnete der Kreisverbands- vizepräsident Thomas Flieger in Anwesenheit mehrerer Präsidiumsmitglieder sowie des dreiköpfigen DRK-Kreisvorstandes diesen Tag mit einer kurzen Erinnerung an den Rotkreuzgründer Dunant. Bürgermeister

Stefan Ludwig aus Königs Wusterhausen unterstrich anschließend die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements des DRK für die Stadt und freute sich mit dem Roten Kreuz, dass nun die verschiedenen Angebote des Kreisverbandes für die Bürger seiner Region von einem Standort aus angeboten werden können. Frau Silvia Enders bestellte den vielen anwesenden Rotkreuzlern in ihren rot-weißen Jacken die GrüÙe vom Landkreis Dahme-Spreewald. Aus unserem Partnerkreisverband waren mit Caecilia Reuter und Helmut Westermilies zwei Vorstandsmitglieder präsent, die aus den vergangenen zehn Jahren bereits den Kreisverband bestens kannten und für das neue DRK-Zentrum eine Bildercollage aus Paderborn an den „Hausherrn“ Herrn Fred Goldammer überreichten.

Die verschiedenen ehrenamtlichen Einheiten informierten den ganzen Tag über ihre Arbeit und waren auch für das Inter-

esse, dass der Bürgermeister Ludwig und auch Ordnungsamtsleiterin Enders von der Kreisverwaltung zeigten, sehr erfreut. Mehrere Stunden blieb der Königs Wusterhausener Bürgermeister, um sich alles anzusehen und hier und da auch ein Gespräch zu führen oder Hintergrundinformationen zu dem Angebot der Beratungsstellen zu erhalten. Frau Enders, die auch bis weit über die Mittagszeit anwesend war, interessierte sich dagegen mehr für die Bereiche des Katastrophenschutzes, der im Roten Kreuz ja sehr professionell ehrenamtlich abgesichert wird, und unterhielt sich dazu mit den Verantwortlichen dieser Bereiche.

Die Verpflegungseinheit versorgte alle Anwesenden mit einem sehr leckeren Essen. Herr Küsel mit seinem Team konnte zufrieden sein, denn die Nachfrage nach seinen schmackhaften Angeboten wollte gar nicht nachlassen. Insgesamt ein gelungener Tag, an dessen Ende niemand unzufrieden sein musste.

Fortsetzung von Seite 1, unten

arm und krank zu sein. Und gegen Ende seines Lebens holt ihn das Schicksal aus dem Vergessen und hebt ihn in einem Schwung auf das Ehrenpodest der Weltöffentlichkeit. Er erhält 1901 den Friedensnobelpreis und sein Kind, das Rote Kreuz, sollte diesen Preis noch drei Mal erhalten.

Denn das Rote Kreuz wird in der Folge zu einer wunderbaren humanitären Organisation, wird zu einer festen, unverzichtbaren Einrichtung unserer Welt. Ihm verdanken Millionen von Menschen Linderung in größter Not.

Das Rote Kreuz wird sich in unendlich vielen Konflikten als wahrhaft segensreiche Institution bewähren, es wird im Geiste Dunant nie still stehen, sondern sich stets dem Wandel der Verhältnisse stellen. Es ist heute überall auf der Welt präsent und unverzichtbar.

Welche Leistung! Der Gedanke und das Werk des Roten Kreuzes sind wohl das größte Geschenk, das ein Schweizer der Menschheit gegeben hat. Und die Schweiz hat daher eine besondere Verpflichtung und Verantwortung für das Wachstum und Gedeihen dieses Werkes der Menschlichkeit.

Dunant ehren heißt, Mut zu Visionen, ja gar zur Utopie haben. Denn wir wirklichkeits-

fremd, wie unrealisierbar mussten doch Dunants Ideen 1859 erscheinen sein. Und doch wurden sie in kürzester Zeit umgesetzt. Welche Inspiration für uns alle! Die wir angesichts kleinerer aktueller Probleme gerne verzweifeln und mutlos werden.

Dunant ehren heißt daher, seine Botschaft weiterzutragen und uns Gedanken darüber zu machen, wie wir sein Werk in einer gewandelten Welt fortführen können. Denn Dunant – wäre er heute am Leben – würde sich mit seinem großartigen Erfolg nicht zufrieden geben. Er würde sich mit all seiner flammenden schöpferischen Energie dafür einsetzen, menschliches Leid überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern.

In vielen Ländern sind die Menschen vor erdrückende Aufgaben gestellt: Kriege, Katastrophen, Hungersnot, Obdachlosigkeit, Seuchen, Aids, Armut. Viele von uns sind angesichts der permanenten Medienberichte über das Leid abgestumpft. Dabei sollte uns dieses Leid steter Auftrag sein, im Sinne von Henri Dunant der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen.

Dunant ehren, heißt das humanitäre Völkerrecht vollziehen. Die Genfer Abkommen zum Schutze der Opfer bewaffneter Konflikte sind gut ausgebildet. Großer Mangel herrscht aber

nach wie vor bei der Implementation, wie der Irak-Konflikt wieder deutlich gemacht hat. Kriegführende verstoßen immer wieder gegen fundamentalste Regeln des humanitären Rechts. Es braucht viel moralische Überzeugungsarbeit und öffentliche Brandmarkung, um diesem Recht zum Durchbruch zu verhelfen.

Dunant ehren, heißt durch die Verbreitung der Menschlichkeitsidee den Frieden fördern und stärken. Einen Frieden, der in der Gesinnung und Lebensweise des einzelnen Menschen gründen muss. Das heißt zur Friedensstiftung neue Wege zu gehen und auch das unmöglich Scheinende zu wagen.

Es ist mir wohl bewusst, dass Visionen und Utopien nicht sehr beliebt sind, weil sie die Distanz vom Sein und Sollen so weit stecken, dass sie uns, die wir in der Gegenwart verhaftet sind, leicht lächerlich erscheinen oder aber uns entmutigen.

Aber für diese Verzagten, Kleinmütigen unter uns hat Dunant eine Antwort. Als man immer wieder seine Ideen für unrealisierbar erklärte, antwortete er: „Das ist eine Utopie, sagen die Einen. Das ist eine Narrenidee, die Andern. Ja, aber hätte Christoph Columbus dermaßen geklügelt, dann hätte er wohl niemals den Anker gelichtet.“



Der Beitrag der DRK-Integrationskita MISCHKA zur DRK-Ausstellung



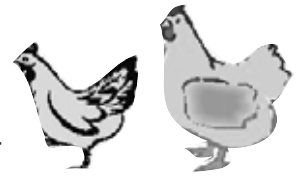
Vor vollem Saal sprach Dr. Borer-Fielding in Luckenwalde



Die LIGA der Wohlfahrtsverbände der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald informierten sich bei Landesbildungsminister Steffen Reiche über dessen Kürzungsmaßnahmen im Jugendbereich und informierten diesen über die Folgen, die diese Kürzungsmaßnahmen im Bereich der Kita- und Jugendarbeit haben wird.

Angriff der Hühner auf Hof „Gerhard“

[Ju] Es geschah am 25.03.2003 bei Einbruch der Dunkelheit. Die neu eingetroffenen Hühner nahmen sogleich unseren



Betreuer Herrn Brocke in Beschlag. Auf seinen Schultern sitzend und in seinen Hals pickend bekundeten sie ihre Freude über die Aufnahme. Da sie vorher das nicht gerade angenehme Leben der Käfighaltung kannten, waren sie mit der ungewohnten Freiheit anfangs sichtlich überfordert. Nur mit Mühe und der Hilfe des Bewohners Herrn K. gelang es, Herrn Brocke aus seiner misslichen Lage zu befreien. Hintergrund: Hof Gerhard kaufte von einem vorbeifahrenden ‚fliegenden Händler‘ – bei welchem die Tiere den ganzen Tag in engen Käfigen saßen – einige Hühner und bietet ihnen jetzt ein „hühnerwürdiges“ Leben.

Fahrsicherheitstraining für Rettungsdienstpersonal – keine Schule für Schnellfahrer



Vor der Praxis steht die theoretische Unterweisung der Teilnehmer

[HH] Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. führt im Rahmen seiner Weiterbildungsmaßnahmen für Rettungsdienstpersonal erstmalig ein Fahrsicherheitstraining durch.

In gemeinsamer Aktion des Schulungszentrums „Quellenhof“ und des Landesfahrlernverbandes Brandenburg werden insgesamt 100 Teilnehmer in Ganztagesveranstaltungen in jeweils 10er Teilnehmergruppen geschult. Die Schulung findet realitätsnah auf den zwei Rettungsfahrzeugen des Kreisverbandes statt. Als Austragungsort der Schulung konnte das Gelände des ehemaligen Militärflughafens in Altes Lager bei Jüterbog bereitgestellt werden.

Ziel des Fahrsicherheitstrainings ist es, aufzuzeigen, wie Gefahren rechtzeitig erkannt werden und dadurch vermieden werden können und welche Fahrtechniken helfen können, wenn es darum geht, eine Gefahr auch zu bewältigen. Dabei nimmt die Fahrphysik und die Fahrzeugtechnik verbunden

mit der Fahrzeugbeherrschung und der praktischen Übung und Erfahrungsdiskussion einen breiten Raum der Tagesveranstaltung ein. Es wird nicht erwartet, dass die Teilnehmer Rundenrekorde aufstellen und hinterher wesentlich schneller im Straßenverkehr fahren können, sondern vielmehr soll ein hohes Maß an Wissen und Können sowie Konzentration und Präzision vermittelt werden, welches in Zukunft dazu beiträgt, dass die Verkehrsteilnehmer mit einer höheren Sicherheit die Ihnen eingeräumten Sonderrechte als Fahrer von Sonderfahrzeuge am Straßenverkehr nutzen können.

Los geht es mit der Frage, wie sitzt man richtig im Fahrzeug. Einstellung des Sitzes, der Sitzlehne, der Kopfstütze, des Lenkrades und des Sicherheitsgurtes sind grundlegende Sicherheitselemente, die nur dann zusammen mit dem Airbag optimale Sicherheit bieten, wenn sie alle auf einander abgestimmt sind.

Das Kurvenverhalten eines Fahrzeuges ist vorab nur mit Physik zu erklären. Die wirkenden Kräfte beim Beschleunigen, beim Bremsen und in Kurven erfordern zunächst die theoretische Erklärung. Den meisten kommt dabei der Physikunterricht in der Schule wieder ins Gedächtnis. Und doch ist es interessant, dass damals gelernte heute mit den Augen des „erfahrenen“ Kraftfahrers noch einmal zu erlernen.

In den praktischen Übungen wird dann jeder schnell klar: die Fahrphysik ist für jedes Auto gleich wirksam und lässt sich nicht überlisten. Beschleunigungskraft, Brems-

kraft, Seitenführungskraft, rollendes Rad, „schlüpfendes“ Rad, alles auf trockener und nasser Fahrbahn, Pylonenslalom, Kreisfahrt und Elchtest sind schnell Begriffe, die dem teilnehmenden Kraftfahrer bei Geschwindigkeiten unter 50 km/h schnell Rätsel aufgeben. Insbesondere das Bremsen in der Kurve und das Zusammenspiel von Bremsen und Ausweichen verlangen den Teilnehmern höchste Konzentration ab. Am Ende des Tages wird ausgewertet, wie das Erlernete in der täglichen Praxis umgesetzt werden soll. Gerade für Rettungsfahrzeuge ist es von größter Wichtigkeit, unter den schwierigsten Bedingungen und der Nutzung von Sonder- und Wegerechten sicher am Einsatzort anzukommen. Dafür ist nicht immer die Geschwindigkeit entscheidend, sondern in erster Linie das vorausschauende und sichere Beherrschen der jeweiligen Verkehrslage und -situation. Mit dem durchgeführten Fahrsicherheitstraining für alle Mitarbeiter des Rettungsdienstes ist dazu ein großer Schritt getan.



Praktische Übung mit dem Ausbildungs RTW



Ein gemeinsamer Schritt ...



... und alle waren im Wasser

1. Lübbener Spreetreiben – ein riesiger Wasserspaß

Lübben (HAS) Am Sonnabend, dem 8. März 2003 lachte uns die Sonne zum 1. Lübbener Spreetreiben. Fast dreißig Wasserwächter hatten sich in ihre Taucheranzüge geschmissen und in Lübben im Hafen I am Tourismus-Informationszentrum auf der Schlossinsel eingefunden. Dort hatte die SEG Königs Wusterhausen ihr Zelt aufgebaut und ihre Instrumente zur Besichtigung (aber auch als „Schlecht-Wetter-Variante“) aufgebaut und der „Gurken-Paule“ seinen Gurken- und Grillstand aufgebaut. Ein weiteres Zeit der SEG Luckau stand direkt am Flussufer, zur Absicherung möglicher kleinerer oder gar größerer Katastrophen am Rande des Geschehens. Anlass für diese Gaudi-Aktion war zum einen der 175. Geburtstag von Henri Dunant, unserem Rotkreuz-Gründer, aber auch das 50-jährige Bestehen der Wasserwachtgruppe Lübben. Das waren zwei Gründe, die nach Wasserwacht-Ortsleiter Detlef Brose, der auch Vorsitzender des DRK-Ortsverbandes Lübben II ist, auf die Idee brachte, einmal etwas Neues und Besonderes zu machen.

Und dieser Versuch ging nicht nur ins Wasser, er war sogar sehr erfolgreich und vielversprechend. Pünktlich um 14 Uhr sprangen die oftmals bunt kostümierten Taucher in das – für viele – überraschend flache Wasser im Hafen I. Da war es gar nicht so einfach, sich treiben zu lassen, anstatt auf dem Boden des Fließes mitzulaufen. Aber der Spaß war vollkommen, als dazu auch noch Fackeln angezündet wurden und man mit Schwimmreifen – oder einfach mit Bowler sich langsam treiben lassen konnte.

Da die Anzahl der Schaulustigen alle Erwartungen übertrafen, kam es zeitweise auf der Straße, wenn sich die Zuschauermassen dann alle gemeinsam über die Straßenbrücken bewegten, während unten die Wasserwächter gemächlich getrieben wurden, zu keinen Staus. Aber auch die Autofahrer versuchten, sich die Hälsen verrenkend, etwas von dem Geschehen zu erfassen. Die Stimmung unter den „Wasserratten“ und den Zuschauern war sehr gut, und wurde von kleinen Fläschchen gelegentlich noch gesteigert, wenn diese dann leer in die Papierkörbe wanderten.



WW-Kreisleiter Lutz Müller ließ sich treiben

Nach gut zwei Stunden war das Ziel, das Feuerwehrhaus, erreicht und damit der Wasserspaß zu Ende. Aber die Teilnehmer hatten so viel Freude an ihrer Aktion, dass sie noch länger zusammenblieben und bereits für das kommende Jahr eine ähnliche Aktion ins Auge gefasst haben.



Der Organisator des Spreetreibens, Detlef Brose, hatte Mühe seine Hörner trocken zu halten



Auch Kreisbereitschaftsleiter Alexander Nagel bewies Wasserfestigkeit, obwohl das Wasser sonst nicht sein Betätigungsfeld ist

MTU-Führungskräfte bauen „Sinnesgarten“ für Integrations-Kita KUNTERBUNT

Ludwigsfelde (AH/HAS) MTU-Führungskräfte rollten Schubkarren über den Hof einer Kindertagesstätte in Ludwigsfelde, schaufeln Kies und säen Grad. Privatvergnügen, Elterndienst? Keineswegs, sondern konzentrierte Arbeit im Rahmen der diesjährigen Führungskräfte-Klausur von MTU Ludwigsfelde. „Planen und bauen Sie in elf Arbeitsstunden einen – Sinnesgarten –, lautet der überraschende Auftrag. Ein echter Prüfstein für Organisationsstärke und Führungsqualitäten der Teilnehmer. Und so begaben sich 25 Führungskräfte des Ludwigsfelder Großbetriebes in unseren Integrationskindergarten „Kunterbunt“ in Ludwigsfelde. Die Aufgabe erschien nicht weniger ungewöhnlich als der Tagungsort: In Teamarbeit sollte eine „Route of Sense“ entstehen – ein Erlebnispfad, ein Sinnesgarten, auf dem behinderte und nicht behinderte Kinder mit Händen und Füßen, mit Augen und Ohren sogar mit der Nase viele unterschiedliche Oberflächen ertasten, Geräusche vernehmen, Gerüche aufnehmen und Farben wahrnehmen können. Material und Gestaltung waren dabei offen. Steffen Fischer, Leiter Personalwesen und Organisator der „Klausur“, erläutert die Zielsetzung: „Wir wollen die Zusammenarbeit im Führungskreis optimieren. Für das Bauprojekt war es besonders wichtig, dass sich die Führungskräfte untereinander organisieren und auch führen lassen. Die Teilnehmer sollten ihre eigene Führungsaufgabe reflektieren und voneinander lernen.“ Gewünschtes Ergebnis: klare Verabredungen darüber, was im Alltag verbessert werden kann.

Kein Kinderspiel waren die Rahmenbedingungen des Projekts: Die „Route of Sense“ durfte keinerlei Verletzungsgefahr bergen, sollte mindestens drei Jahre halten – und am kommenden Tag um 11.00 Uhr übergeben werden. Dazu gab es einen „Kunden“ mit hohen Erwartungen – die 64 Kinder und die Mitarbeiterinnen des Hauses – und einen



MTU-Führungskräfte bauen den Sinnesgarten

festen Kostenrahmen von MTU. Exakte Planung, überlegter Einsatz der Manpower und genaue Zielorientierung waren gefragt.

Am zweiten Tag kurz nach elf Uhr konnten Maurerkellen und Spaten wieder verstaut werden. Der Sinnespfad war fertig – und die Kinder nicht mehr zu halten. Begeistert tasteten sie sich durch den Parcours, erkundeten die Wege und den kleinen Teich. Gerhard Willi Reiff, Geschäftsführer der MTU Maintenance Berlin-Brandenburg, zog abschließend ein positives Fazit: „Wir haben in den zwei Tagen nicht nur unser Führungsverhalten optimiert, sondern gleichzeitig Kinderaugen zum Leuchten gebracht.“ Das „Abenteuer Kindergarten“ war abgeschlossen – und für die Kinder der Kita KUNTERBUNT konnte es nun zu einem festen



Der fertige Sinnesgarten nach eineinhalb Tagen Arbeit

Bestandteil des Außengeländes „in Besitz“ genommen werden. Die Mitarbeiterinnen – und auch der Kreisvorsitzende, der bei der Übergabe anwesend war – bedankten sich nicht nur gemeinsam mit den Kindern an Ort und Stelle für dieses wunderschöne Geschenk, sondern überlegen auch weiter, wie sie sich bei MTU in geeigneter Form für diese „gute Tat“ bedanken können.



Die Kinder waren begeistert: vom kleinen Wasserbecken ebenso wie von der Möglichkeit barfuß die verschiedenen Untergründe mit den Füßen zu ertasten

Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuz wieder voller Erfolg



Die Kreissieger der Stufe I aus Zossen

Dobbrikow (HAS) Als am 11. Mai die Siegerehrung des diesjährigen Kreiswettbewerbes des Jugendrotkreuz' des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald im Dobbrikower Schullandheim zu Ende ging, waren sich alle einig: dies war wieder eine gelungene Veranstaltung.

Von Freitagabend bis Sonntag Nachmittag hatten sich auf dem Gelände des Schullandheimes fünfzehn Gruppen des Jugendrotkreuzes zum Wettbewerb ihres Wissens und Könnens versammelt: Vier Gruppen im Kinderbereich sechs Gruppen in der

Altersgruppe II und vier Gruppen von Jugendlichen sowie eine Gastmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Dabei war das besondere an diesem Kreiswettbewerb, dass erstmals eine Gruppe von blinden oder sehbehinderten Jugendlichen dabei war.

Am Sonnabend wurden den ganzen Tag über die Wettbewerbsaufgaben gelöst: Es begann im **musisch-kulturellen Bereich**, der zweite Aufgabenschwerpunkt war das **Erste-Hilfe-Wissen**, das durch entsprechende altersgemäße Aufgaben einer Prüfung unterzogen wurde. Im **sozialen Bereich** ging es um eine Aufgabe aus dem Krankenbereich und im **Wissens-**

teil um die Geschichte des DRK und des JRK. Im **Sport/Spiel-Bereich** war eine Geschicklichkeitsaufgabe zu lösen.

In der Stufe I, der 10-12-jährigen, siegte schließlich die Gruppe aus Zossen (**Laura Schwarz, Wendy Kuhle, Sarah Elbairne, Sarah Rehberg, Antonia Fuhrmann**



Die Kreissieger der Stufe II aus Jüterbog



Die Kreissieger der Stufe III aus Königs Wusterhausen

und Steven Schüle) vor Blankenfelde und Ludwigsfelde. In der Stufe II (13-16-jährige Jugendliche) belegte den 1. Platz die Gruppe aus Jüterbog (**Ulrike Schramm, Julia Dörfler, Thomas Heise, Sabine Linse, Stefanie Schramm und Sandra Schreiber**) vor den Luckenwaldern und den Königs Wusterhausenern. Die Gruppe von **Marcel Woick, Sophie Fleiner, Jan Binger, Björn Heimer** aus Königs Wusterhausen siegte dafür in der Stufe III, der 17 – 27-jährigen, vor der Gruppe aus Luckenwalde und Ludwigsfelde.

Impressum:

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik (HAS),
Chef vom Dienst: Christian Griebel (CG)

Redaktionsmitglieder:
Hartmut Hinz (HH), Angelika Jurk, Eva
Lehmann (EL), Karen Piechnik (KP)

Anschrift:
DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.,
Redaktion MITGLIEDERBRIEF, Neue Park-
str. 18, 14943 Luckenwalde,
E-Mail:
redaktion@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am:
8. August 2003

... und dann sind da noch über 50 Lehrgänge in

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen (für Führerscheinbewerber)
- Gesundheitskurse für alt und jung
- Erste Hilfe
- Erste Hilfe Training
- Erste Hilfe am Kind
- Schwesternhelferinnen-Ausbildung,
- Schwesternhelferinnen-Fortbildung,
- Sanitätsausbildung Teil A, Teil B und Teil C, usw.

... die Termine, Zeiten und Orte dazu erfahren Sie bei
Frau Christiane Felgenträger unter Telefon: 0 33 71-62 57-0